

Verlag von Egon Fleischel & Co. Berlin W.

Wir versanden Rundschreiben über folgende Neuheiten, die demnächst ausgegeben werden:

Ⓢ

Ⓢ Frieda!

Humoresken und Andres von
Fritz Müller

Geh. M. 3.—; geb. M. 4.—

Fritz Müller, dessen Arbeiten seit Jahr und Tag die Freude jedes Zeitungslers bilden und der sich neben den Humoristen Ludwig Thoma, Horst Schöttler, Roda Roda den allernächsten Platz gesichert hat, stellt der ersten Sammlung, die er herausgibt, folgendes ihn und sein Werk charakterisierende Vorwort voraus:

Mit zwanzig Jahren zog ich aus, den Humor zu suchen.

„Da läuft er,“ sagten die Leute.

Aber es war ein Mann mit einem Bulldoggen-ge-sicht. Und die Bitterkeit sah ihm aus den Augen. Nein, der Humor war das nicht. Das war sein Essigbruder, die Satire.

Mit dreißig Jahren zog ich nochmals aus, den Humor zu suchen.

„Dort wandelt er,“ sagten die Leute.

Aber es war ein Mann mit Fettansatz und einem wohlgesitteten Scheitel einerseits und andererseits.

Nein, der Humor war das nicht. Das war sein Honigbruder, der gepflegte Wis.

Mit vierzig Jahren hatte ich es aufgegeben, den Humor zu suchen. Und hatte keine Ahnung, daß er dann am liebsten käme — ungesuchterweise nämlich.

Da geschah es, daß im Norden Deutschlands einer hingerichtet wurde. Ich hatte eine Einlaßkarte und sah zu. Es war glitschekalt und eine braune Schokoladensauce auf allen Straßen. Kein Wunder, daß der Delinquent Galoschen an den Füßen hatte auf dem langen Wege vom Gefängnis zum Richtplatz.

Behend und sonder Zagen sprang er über steile Stufen zum Schafott hinauf. Doch auf der letzten Stufe sah er, daß er einen Gummischuh verloren hatte, blieb stehen, besann sich, sah mit einem sonderbaren Zwinkern seiner Augen in das Publikum — stieg mit Seelenruhe wieder alle Stufen abwärts, zog die verlorene Galosche wieder an und ward programmgemäß geköpft.

Wie gesagt, es war in Norddeutschland.

Und es war der wirkliche Humor, den sie da köpften. Bitte, ich habe es selbst gesehen.

Und habe einen Tag darauf die Gummischuhe des geköpften für ein Butterbrot gekauft von der Gefängnisverwaltung.

Und mit diesen Gummischuhen bin ich über Land gegangen und habe die Geschichten in dem Buche hier geschrieben.

Piddl Hundertmark

Geschichte einer Kindheit von

Wilhelm Scharrelmann

Geh. M. 2.—; geb. M. 3.—

Piddl Hundertmark ist ein Proletarietkind unsrer Zeit. Seine Jugendgeschichte ist die Geschichte von Tausenden, die die Arbeiterviertel bevölkern. Das Buch darf besonders Lehrern und Lehrerinnen, Erziehern und Jugendrichtern empfohlen werden als Beitrag zur Psychologie des Kindes, — ist doch der Name des Verfassers in der gesamten Lehrerschaft längst aufs vorteilhafteste bekannt. Vielleicht wird man in der Dichtung des Bremer Schulmeisters ein vollwertiges Gegenstück zu dem auch in Deutschland hochgeschätzten „Cuore“ von Edmondo de Amicis erblicken dürfen.

Höre mich reden Anna-Maria

Geschichte einer Liebe von

Armin T. Wegner

Elegant kartoniert M. 3.—

Der Dichter zeichnet hier die leisen Tage einer Liebe, in großen Linien nur, mit einer unendlichen Milde der Farbe und des Klangs. Das geheime Leid, das Jauchzen, die süße Qual zweier Menschen, das Licht des Waldes darüber, die Schatten des Zimmers, die sie umschließen, den Sturm der Berge hinter ihnen, die Schwüle des Sommers und das Gären des Bluts in den Gliedern. Den Jörn, die Sehnsucht einer starken Liebe, die nicht zurückschreckt vor dem Verlangen nach der letzten Erfüllung, und ihre Enttäuschung, ihr Entfagen, ihre Wiederkehr und endliches Verstehen.

— Bestellzettel in der Beilage —